

Fachkräftemonitor Oberösterreich

Das Prognosetool für den Arbeitsmarkt

Update 2021



Arbeitsplatz OÖ 2030
Arbeitsmarkt- und Fachkräftestrategie



Inhalt

1. Die Fachkräftesituation in Oberösterreich im Überblick	3
2. Entwicklung des Fachkräfteangebots und der soziodemografischen Merkmale	5
2.1. Das Angebotspotenzial nach Qualifikationen und Branchen.....	5
2.2. Das Angebotspotenzial nach Teilbranchen	6
2.3. Ausprägung der soziodemografischen Merkmale: Veränderung des Durchschnittsalters	8
2.4. Ausprägung der soziodemografischen Merkmale: Der Frauenanteil.....	9
3. Der Fachkräftebedarf in Oberösterreich	11
3.1. Der Fachkräftebedarf im Zeitverlauf	11
3.2. Der Arbeitskräftebedarf nach Qualifikationen	12
4. Die Fachkräftesituation nach Wirtschaftszweigen.....	13
4.1. TOP-Engpassbranchen für die Jahre 2020 und 2030.....	13
4.2. Angebot- und Nachfragepotenzial in ausgewählten Wirtschaftszweigen	15
Glossar.....	22
Der Fachkräftemonitor.....	23

*Ein Projekt der Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH gefördert vom
Wirtschaftsressorts des Landes OÖ*

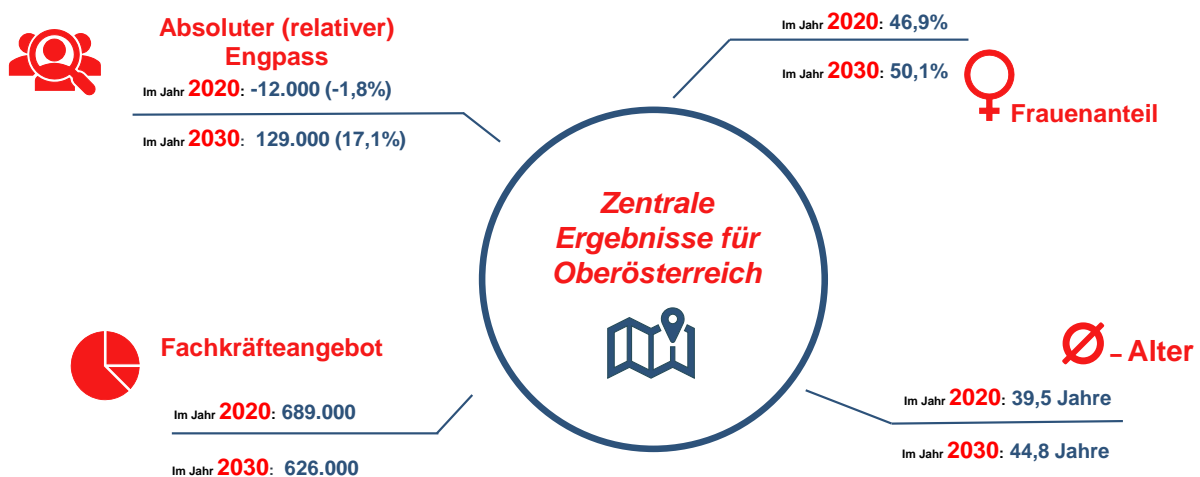
1. Die Fachkräftesituation in Oberösterreich im Überblick

Um ein stabiles Wachstum für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich sicherzustellen, werden ausreichend qualifizierte Fachkräfte benötigt. Aufgrund des demografischen Wandels wird das Angebot an Fachkräften allerdings bis zum Jahr 2030 abnehmen. Dies stellt die Unternehmen mittel- und langfristig vor erhebliche Aufgaben.

Der Arbeitsmarkt in Oberösterreich steht vor zahlreichen Herausforderungen: Der demografische Wandel sorgt für eine Umstrukturierung der Alterszusammensetzung der Bevölkerung, hin zu einer immer älter werdenden Gesellschaft. Weiterhin ist im Zuge der Digitalisierung in den nächsten Jahren mit einer Neuausrichtung des gesamten Arbeitsmarktes zu rechnen. Die Digitalisierung wird viele Änderungen mit sich bringen, darunter u.a. neue Produktionsabläufe, neue Produkte und veränderte Anforderungen an die Fachkräfte. Effizientere Arbeitsprozesse können die Produktivität so erhöhen, dass die Fachkräftenachfrage der Unternehmen zurückgehen und somit Engpässe vermindert werden könnten. Andererseits wird die „Arbeit 4.0“ auch die Nachfrage nach hochqualifizierten Fachkräften mit ausreichend technischem Know-How erhöhen, sodass in diesem Bereich ein Mehrbedarf entstehen wird.

Die folgende Abbildung gibt einen ersten Überblick über die aktuelle und künftige Fachkräftesituation in Oberösterreich für die Jahre 2020 und 2030.

Abbildung 1: Wesentliche Ergebnisse für Oberösterreich im Überblick



Quelle: WifOR, eigene Berechnungen 2021

Das oberösterreichische Angebotspotenzial¹ an Fachkräften liegt derzeit bei 689.000 Personen und wird sich bis zum Jahr 2030 um 9,1 Prozent auf 626.000 Personen verringern. Diese – maßgeblich durch den demografischen Wandel getriebene – Entwicklung hat zur Folge, dass die Engpasssituation im Land in den nächsten Jahren angespannt bleibt.

Auch in der Entwicklung des Durchschnittsalters spiegelt sich der demografische Wandel wider. Im Jahr 2020 liegt es bei 39,5 Jahren und wird in der nächsten Dekade um 5,3 Jahre auf 44,8 Jahre ansteigen. Auch der Anteil an weiblichen Beschäftigten wird bis zum Jahr 2030 ansteigen. Aktuell machen Frauen einen Anteil von 46,9 Prozent der Arbeitskräfte aus. Dieser wird bis 2030 auf 50,1 Prozent ansteigen.

Einfluss des Pandemiegeschehens auf die Fachkräftesituation

Im Jahr 2020 ist zu beobachten, dass das Nachfragepotenzial unterhalb des Fachkräfteangebots liegt. Zurückzuführen ist dies auf Effekte der Covid-19-Pandemie. Ein Rückgang der Nachfrage nach Arbeitskräften ist über alle Anforderungsniveaus (ausgenommen tertiäre Ausbildung), Tätigkeitsbereiche und Regionen zu beobachten. Dies führt dazu, dass es in diesem Jahr zu einem Überschuss an Arbeitskräften kommt. Der Überschuss, der aus der Differenz von Angebots- und Nachfragepotenzial entsteht, beträgt im Jahr 2020 12.000 Personen. Wird dieser absolute Wert in Relation zum Nachfragepotenzial gesetzt, ergibt sich der relative Überschuss bzw. relative Engpass. Im Jahr 2020 liegt dieser bei -1,8 Prozent. Diese Kennzahl drückt aus, wie viel Prozent der Nachfrage nicht durch das Angebotspotenzial gedeckt werden können. Im Jahr 2020 zeigt der negative Wert, Corona-bedingt, somit einen Überschuss an Arbeitskräften an. Bereits im Jahr 2021 zeigen sich jedoch Aufholeffekte bei dem Nachfragepotenzial. Auf lange Frist zeigen sich, nach aktuellen Vorhersagen, keine Folgen des Pandemiegeschehens auf dem Arbeitsmarkt. Die Engpässe nehmen vielmehr in den nächsten Jahren wieder stetig zu, sodass für das Jahr 2030 ein absoluter Engpass von 129.000 Personen erwartet wird. Relativ gesehen fehlen zu diesem Zeitpunkt dann 17,1 Prozent Arbeitskräfte in Oberösterreich.

¹ Das hier ausgewiesene Angebotspotenzial kann ggf. von anderen Darstellungen (bspw. des AMS) abweichen, da im Fachkräftemonitor keine geringfügig Beschäftigten und nicht alle Branchen berücksichtigt werden. Welche Branchen im Monitor nicht berücksichtigt werden, kann der folgenden Seite entnommen werden: <http://www.fkm-ooe.at/faq.html>

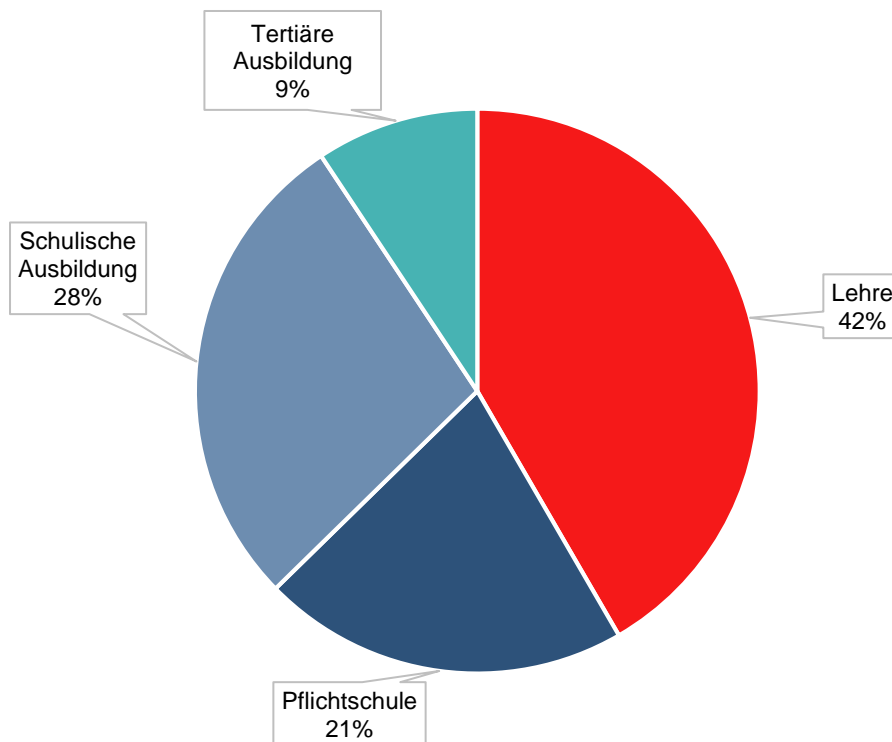
2. Entwicklung des Fachkräfteangebots und der soziodemografischen Merkmale

Der Blick auf die Entwicklung des Angebotspotenzials und der soziodemografischen Merkmale gibt einen ersten Eindruck über die Fachkräftesituation in Oberösterreich. Im Folgenden wird das Angebotspotenzial nach Qualifikationen und Branchen unterteilt ausgewertet. Weiterhin werden das Durchschnittsalter und der Frauenanteil nach Wirtschaftszweigen betrachtet.

2.1. Das Angebotspotenzial nach Qualifikationen und Branchen

Abbildung 2 zeigt, wie sich das aktuelle Angebotspotenzial an Fachkräften auf die vier verschiedenen Qualifikationen verteilt.

Abbildung 2: Angebotspotenzial nach Qualifikationen für das Jahr 2020

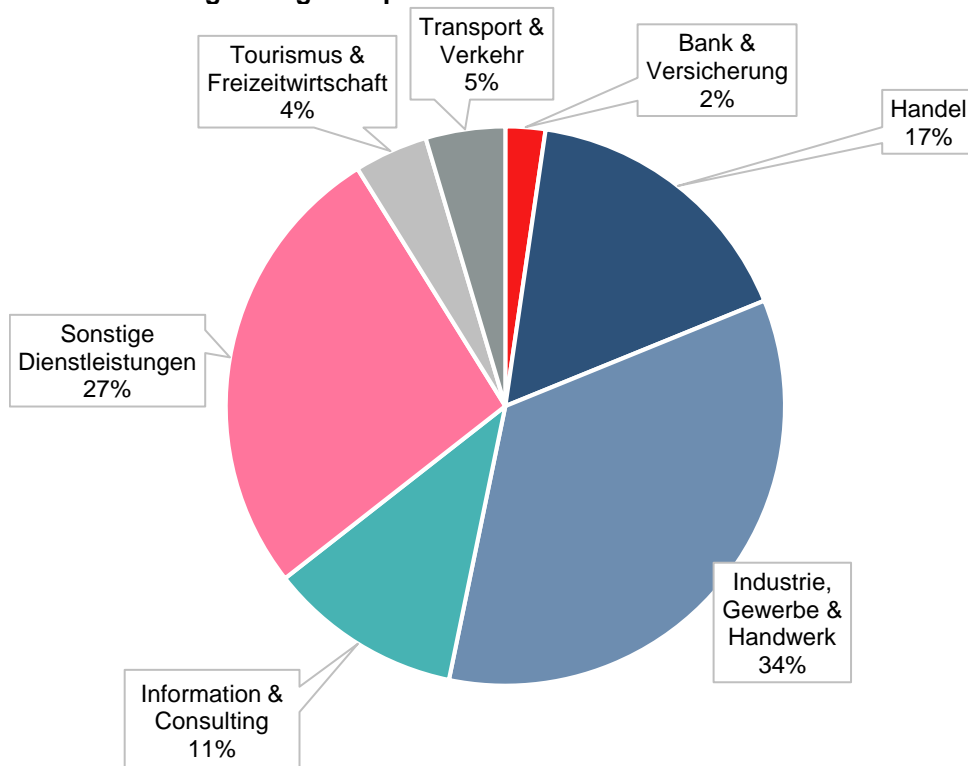


Quelle: WifOR, eigene Berechnungen 2021

Die Lehre macht 42 Prozent des Angebotspotenzials aus und ist damit die beschäftigungsstärkste Qualifikationskategorie. Dahinter folgen mit ähnlichen Anteilen die Schulische Ausbildung (28 Prozent) und die Pflichtschule (21 Prozent). Mit 9 Prozent entfallen auf die Tertiäre Ausbildung die wenigsten Fachkräfte.

Wie bei der Differenzierung nach Qualifikationen, lassen sich auch Unterschiede bei der Verteilung des Angebotspotenzials auf die Branchen erkennen. In Abbildung 3 ist das Angebotspotenzial für das Jahr 2020 nach Branchen dargestellt.

Abbildung 3: Angebotspotenzial nach Branchen für das Jahr 2020



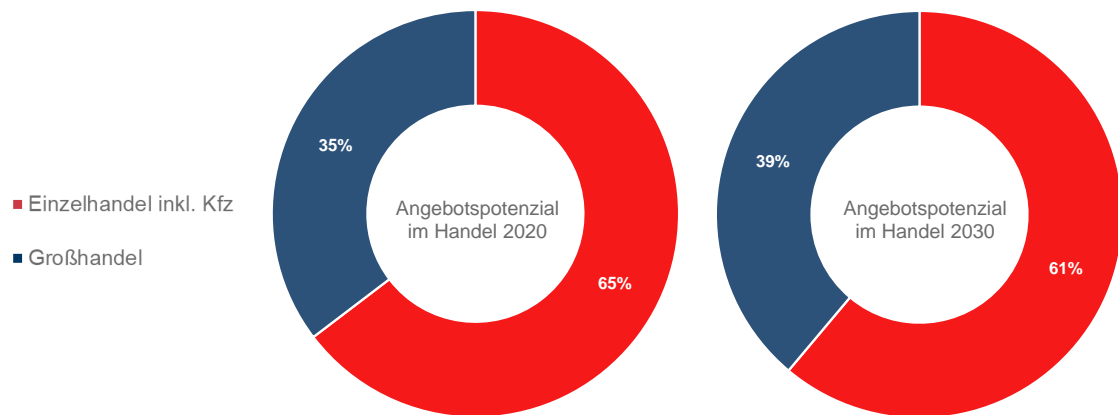
Quelle: WifOR, eigene Berechnungen 2021

Mit einem Angebotsanteil von 34 bzw. 27 Prozent zählen Industrie, Gewerbe & Handwerk sowie Sonstige Dienstleistungen zu den beschäftigungsstärksten Branchen. Dicht dahinter liegt der Handel mit 17 Prozent. Im Weiteren folgen die Branchen Information & Consulting (11 Prozent), Transport & Verkehr (5 Prozent) sowie Tourismus & Freizeitwirtschaft (4 Prozent). Die Branche Bank & Versicherung weist mit 2 Prozent den geringsten Beschäftigungsanteil im Jahr 2020 auf.

2.2. Das Angebotspotenzial nach Teilbranchen

Der Handel, die Industrie sowie Sonstige Dienstleistungen lassen sich aufgrund ihrer relativ hohen Beschäftigungsanteile noch tiefer in verschiedene Teilbereiche differenzieren. In Abbildung 4 ist die Aufteilung des Angebotspotenzials auf die Teilbranchen im Wirtschaftszweig Handel für die Jahre 2020 und 2030 dargestellt.

Abbildung 4: Teilbranchen im Wirtschaftszweig Handel für die Jahre 2020 und 2030

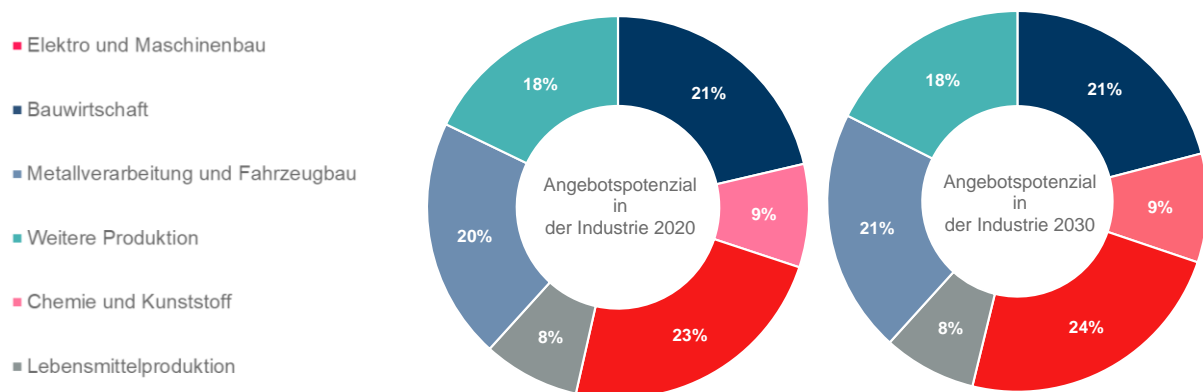


Quelle: WifOR, eigene Berechnungen 2021

Sowohl im Jahr 2020 als auch im Jahr 2030 ist der Einzelhandel die beschäftigungsstärkste Teilbranche. Jedoch geht der Anteil in den nächsten Jahren zurück, von 65 Prozent auf dann 61 Prozent. Dementsprechend ist bei der zweiten Teilbranche, dem Großhandel, ein Anstieg von aktuell 35 Prozent auf 39 Prozent zu erkennen.

Die Industrie lässt sich in sechs Teilbranchen untergliedern, deren Anteile am Angebotspotenzial in den Jahren 2020 und 2030 in Abbildung 5 dargestellt sind.

Abbildung 5: Teilbranchen im Wirtschaftszweig Industrie für die Jahre 2020 und 2030

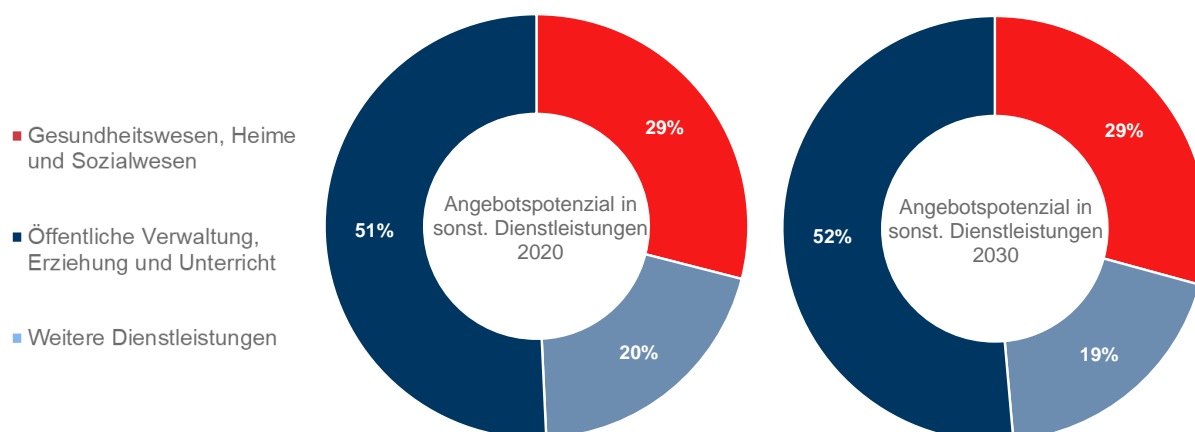


Quelle: WifOR, eigene Berechnungen 2021

Es wird deutlich, dass es zwischen den Jahren 2020 und 2030 geringe Unterschiede in der Angebotsverteilung innerhalb dieser Teilbranche gibt. Zu beiden Zeitpunkten weisen die Teilbranchen Bauwirtschaft (jeweils 21 Prozent) und Elektro und Maschinenbau (23 bzw. 24 Prozent) die meisten Beschäftigten auf. Knapp dahinter liegen die Metallverarbeitung und Fahrzeugbau (mit 20 bzw. 21 Prozent) und die Weitere Produktion (mit jeweils 18 Prozent). Chemie und Kunststoff mit einem Angebotsanteil von jeweils 9 Prozent sowie die Lebensmittelproduktion mit jeweils 8 Prozent sind gemessen an der Beschäftigung in beiden Jahren die kleinsten Teilbranchen.

Der Wirtschaftszweig der Sonstigen Dienstleistungen setzt sich aus drei Teilbranchen zusammen, die in Abbildung 6 dargestellt werden.

Abbildung 6: Teilbranchen im Wirtschaftszweig Sonstige Dienstleistungen für die Jahre 2020 und 2030



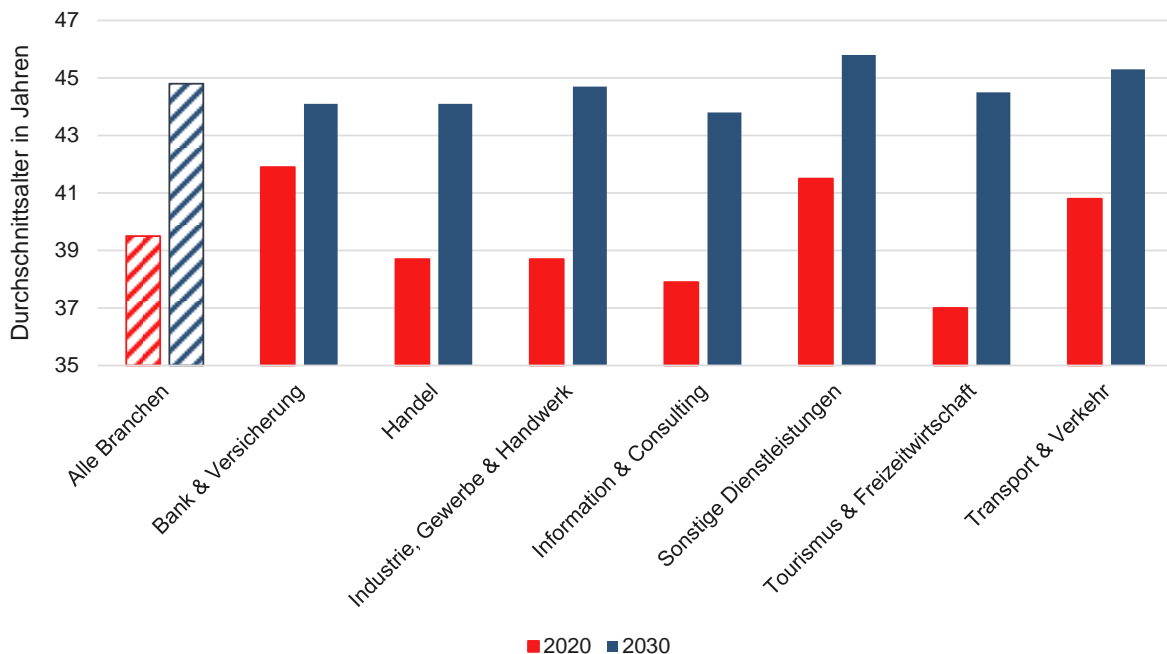
Quelle: WifOR, eigene Berechnungen 2021

Die Hälfte aller Beschäftigten im Wirtschaftszweig der Sonstigen Dienstleistungen arbeitet sowohl im Jahr 2020 als auch 2030 in der Teilbranche Öffentliche Verwaltung, Erziehung und Unterricht. Mit einem Angebotsanteil von 29 Prozent in den Jahren 2020 und 2030 liegt die Teilbranche Gesundheitswesen, Heime und Sozialwesen im Mittelfeld. Die Teilbranche der weiteren Dienstleistungen macht 20 Prozent der Beschäftigten im betrachteten Wirtschaftszweig im Jahr 2020 aus und 19 Prozent im Jahr 2030.

2.3. Ausprägung der soziodemografischen Merkmale: Veränderung des Durchschnittsalters

Die Auswirkungen des demografischen Wandels zeigen sich insbesondere bei der Betrachtung der Entwicklung des Durchschnittsalters bis zum Jahr 2030. Branchenübergreifend wird das Durchschnittsalter in den nächsten zehn Jahren ansteigen. In Abbildung 7 ist das Durchschnittsalter nach Wirtschaftszweigen für die Jahre 2020 und 2030 dargestellt.

Abbildung 7: Durchschnittsalter nach Wirtschaftszweigen für die Jahre 2020 und 2030



Quelle: WifOR, eigene Berechnungen 2021

Im Schnitt sind die oberösterreichischen Fachkräfte aktuell 39,5 Jahre alt. Bis 2030 steigt dieses Durchschnittsalter um 5,3 Jahre auf 44,8 Jahre an. Im Jahr 2020 ist mit 41,9 Jahren das höchste Durchschnittsalter für die Branche Bank & Versicherung zu beobachten. Dicht dahinter folgt Sonstige Dienstleistungen mit 41,5 Jahren.

Die hinsichtlich des Durchschnittsalters aktuell jüngste Branche ist Tourismus & Freizeitwirtschaft mit einem Durchschnittsalter von 37,0 Jahren. Jedoch ist für diese Branche der höchste Anstieg bis zum Jahr 2030 zu erwarten: die Beschäftigten sind dann im Schnitt 44,5 Jahre alt (Anstieg um 7,5 Jahre). Damit ist Tourismus & Freizeitwirtschaft jedoch nicht die älteste Branche im Jahr 2030. Mit 45,8; 45,3; sowie 44,7 Jahren sind die Beschäftigten in Sonstige Dienstleistungen, Transport & Verkehr, sowie Industrie, Gewerbe & Handwerk durchschnittlich noch älter. Das Durchschnittsalter in Oberösterreich beträgt im Jahr 2030 44,6 Jahre.

Es wird deutlich, dass sich die gesamte oberösterreichische Wirtschaft auf eine alternde Belegschaft einstellen muss und frühzeitig über mögliche Maßnahmen wie Altersteilzeit oder/und altersgerechte Arbeitsplätze nachgedacht werden sollte.

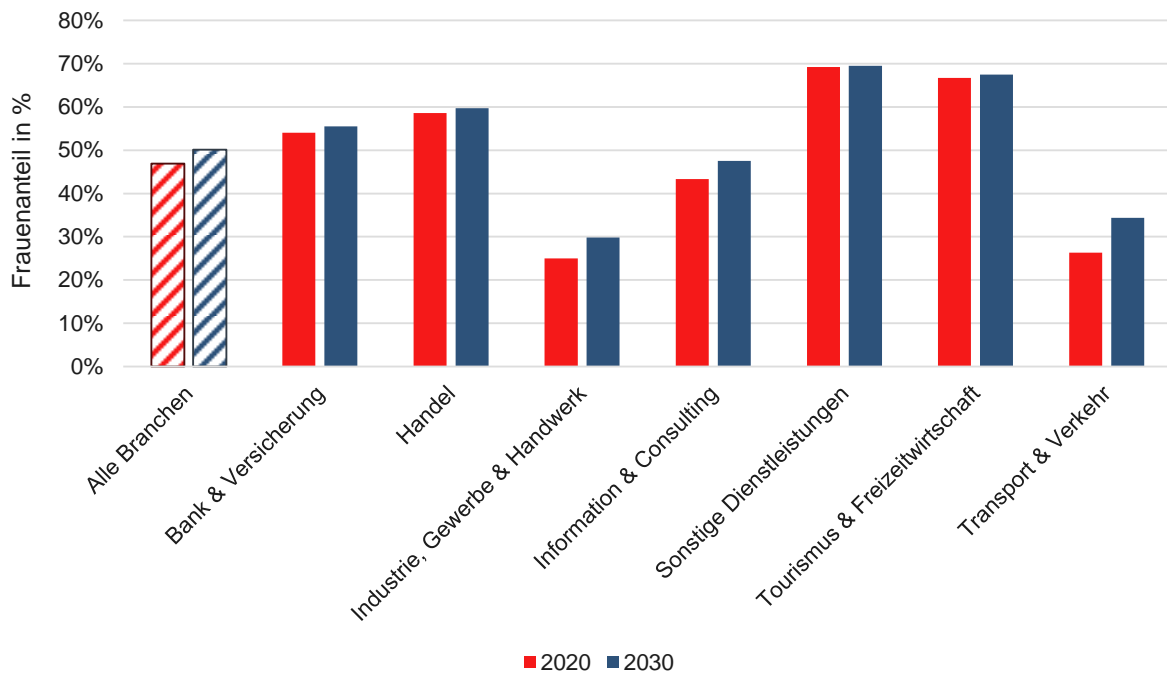
2.4. Ausprägung der soziodemografischen Merkmale: Der Frauenanteil

Wie beim Durchschnittsalter zeigen sich auch beim Frauenanteil deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen. Interessant ist hier auch die sich abzeichnende Angleichung der Geschlechterverteilung auf dem Arbeitsmarkt. Nach und nach geht der Anteil der weiblichen Beschäftigten in den bisher eher von Frauen dominierten Branchen

zurück, wohingegen der Anteil in eher männertypischen Branchen steigt (bspw. bei Industrie, Gewerbe & Handwerk). Im Schnitt über alle Branchen hinweg ist ein Rückgang des Frauenanteils bis zum Jahr 2030 zu erkennen. Dieser ist maßgeblich auf die beschäftigungsstarken Branchen, in denen der Frauenanteil zurückgeht, zurückzuführen.

Die folgende Abbildung zeigt den Frauenanteil nach Wirtschaftszweigen sowohl für das Jahr 2020 als auch das Jahr 2030.

Abbildung 8: Frauenanteil nach Wirtschaftszweigen für die Jahre 2020 und 2030



Quelle: WifOR, eigene Berechnungen 2021

Aktuell machen die weiblichen Beschäftigten im Branchenschnitt **46,9 Prozent** des Angebotspotenzials aus. Im Jahr 2020 sind die höchsten Frauenanteile bei den Branchen Sonstige Dienstleistungen (69,2 Prozent) und Tourismus & Freizeitwirtschaft (66,7 Prozent) zu erkennen. Mit 25,0 bzw. 26,3 Prozent arbeiten in den Branchen Industrie, Gewerbe & Handwerk sowie Transport & Verkehr weniger weibliche Beschäftigte.

An diesen Verhältnissen wird sich auch im Jahr 2030 kaum etwas ändern: Mit 69,5 Prozent bzw. 67,5 Prozent gehören die Branchen Sonstige Dienstleistungen sowie Tourismus & Freizeitwirtschaft weiterhin zu den Sektoren mit den höchsten Frauenanteilen. Die geringsten Anteile sind erneut bei Transport & Verkehr mit 34,4 Prozent und Industrie, Gewerbe & Handwerk mit 29,8 Prozent zu erkennen. Im Schnitt über alle Branchen beträgt der Frauenanteil im Jahr 2030 **50,1 Prozent**.

3. Der Fachkräftebedarf in Oberösterreich

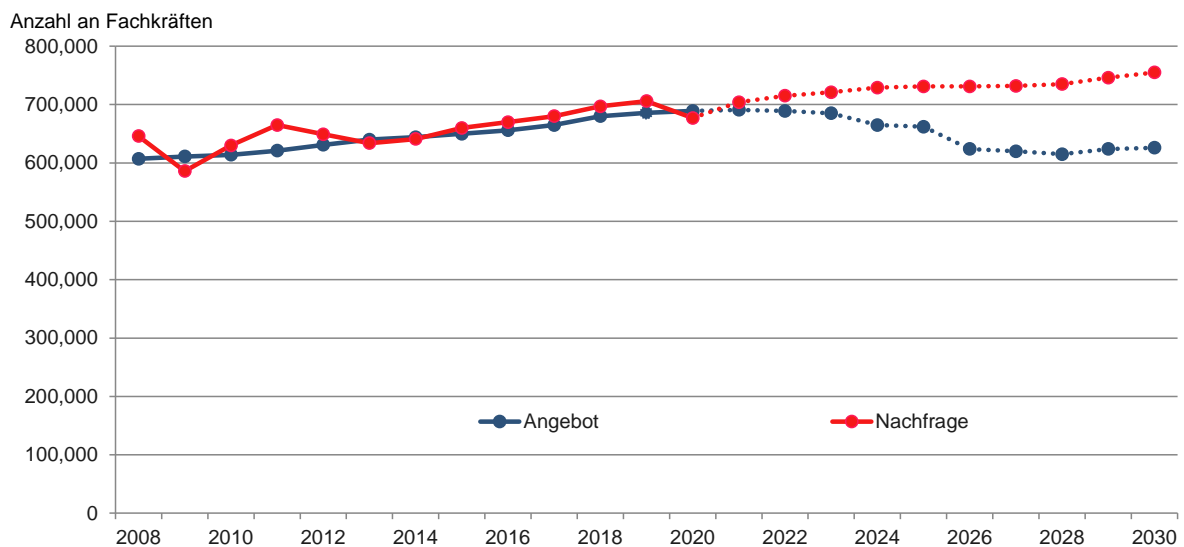
Um den Fachkräftebedarf zu beziffern ist es notwendig neben dem Angebot an Fachkräften auch die Nachfrage nach Fachkräften zu berücksichtigen. Die Differenz zwischen Nachfrage und Angebot, ergibt den Fachkräftebedarf. Ist die Differenz positiv, die Nachfrage nach Fachkräften also größer als das Angebot, liegt ein Engpass an Fachkräften vor. Ist die Differenz negativ, besteht hingegen ein Überschuss an Fachkräften. Die Überschüsse im Jahr 2020 sind durch einen Einbruch des Nachfragepotenzials im Kontext des Pandemiegeschehens einzuordnen.

Im Folgenden wird zunächst die Entwicklung des Angebots und der Nachfrage für Oberösterreich im Zeitverlauf dargestellt. Anschließend erfolgt eine Auswertung des Fachkräftebedarfes nach Qualifikationen.

3.1. Der Fachkräftebedarf im Zeitverlauf

Aus Abbildung 9 geht hervor, wie sich das Angebots- und Nachfragepotenzial an Fachkräften über alle Wirtschaftszweige bis zum Jahr 2030 entwickelt. Darüber hinaus zeigt die Abbildung die vergangene Entwicklung seit dem Jahr 2008.

Abbildung 9: Entwicklung des Angebots- und Nachfragepotenzials über alle Wirtschaftszweige bis zum Jahr 2030



Quelle: WifOR, eigene Berechnungen 2021

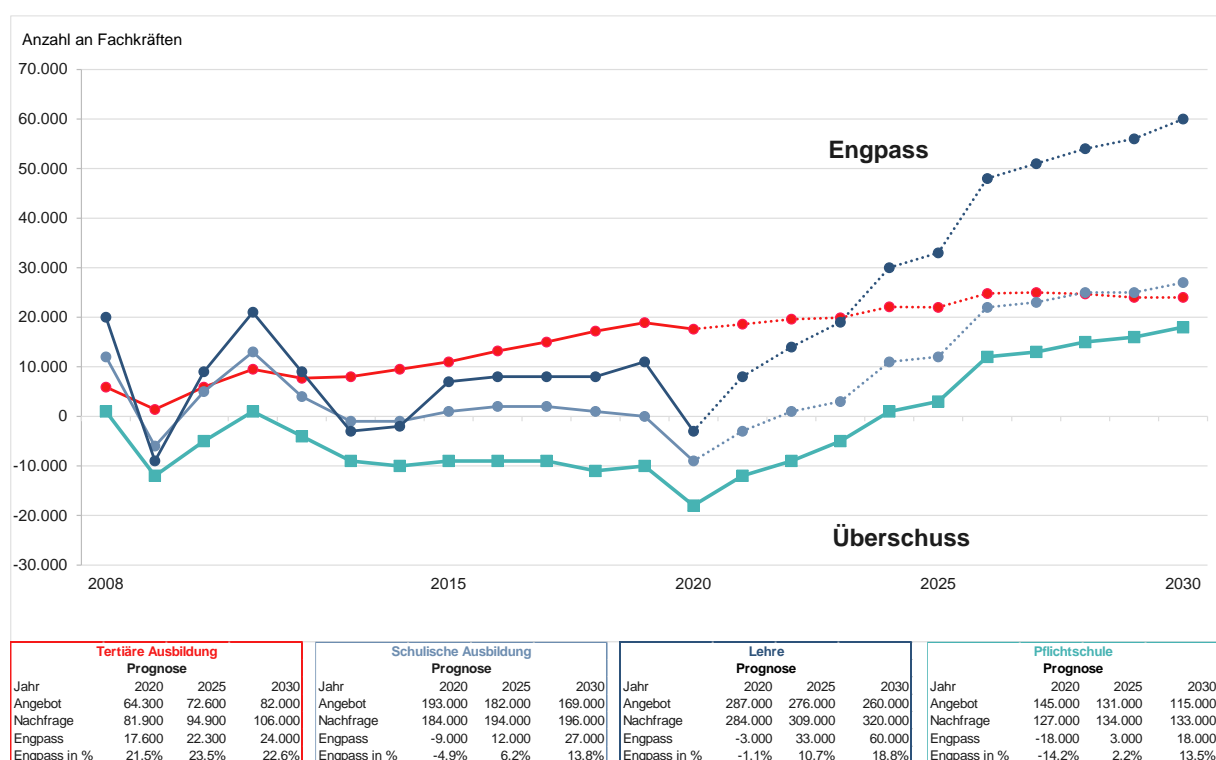
Aktuell beträgt das Angebotspotenzial 689.000 Personen und wird sich bis zum Jahr 2030, insbesondere aufgrund der demografischen Entwicklungen, um 9,1 Prozent auf 626.000 Personen verringern. Im Jahr 2020 ist es zu einer starken Veränderung des Nachfragepotenzials gekommen, welches mit 677.000 unter dem Angebotspotenzial liegt. Dadurch entsteht ein Überschuss von 12.000 Personen. Wird dieser Überschuss in das Verhältnis zur Nachfrage gesetzt, ergibt sich ein relativer Überschuss von 1,8 Prozent (bzw. ein negativer Engpass von -1,8%).

Im Gegensatz zum Angebotspotenzial wächst die Nachfrage bis zum Jahr 2030 um 11,5 Prozent auf 755.000 Personen. Konträr zur aktuellen Situation fehlen im Jahr 2030 ca. 129.000 Arbeitskräfte. Relativ betrachtet bedeutet dies, dass 17,1 Prozent der Nachfrage nicht durch das Angebotspotenzial gedeckt werden können.

3.2. Der Arbeitskräftebedarf nach Qualifikationen

Wie sich dieser Arbeitskräfteüberschuss von 12.000 Personen im Jahr 2020 bzw. der Arbeitskräfteengpass von 129.000 Personen im Jahr 2030 auf die vier Qualifikationen (Tertiäre Ausbildung, Lehre, Schulische Ausbildung, Pflichtschule) verteilen und mit welcher Entwicklung bis zum Jahr 2030 zu rechnen ist, zeigt Abbildung 10.

Abbildung 10: Engpass- und Überschussentwicklungen nach Qualifikationen im Zeitverlauf bis zum Jahr 2030



Quelle: WifOR, eigene Berechnungen 2021

Absolut betrachtet fehlen aktuell, mit einem Engpass von 17.600, am meisten Fachkräfte mit einer tertiären Ausbildung. In den Bereichen Schulische Ausbildung, Lehre und Pflichtschule sind im Jahr 2020 Überschüsse festzustellen. Diese belaufen sich auf 9.000 im Bereich der schulischen Ausbildung, 3.000 im Bereich der Lehre und 18.000 in der Pflichtschule.

Wird der relative Fachkräftebedarf zu Grunde gelegt, ergibt sich ein ähnliches Bild. Diese Kenngröße setzt die absolute Nachfrage einer Qualifikationskategorie ins Verhältnis zu ihrem Angebotspotenzial und eignet sich daher gut für Vergleiche zwischen Berufsgruppen, Branchen oder Qualifikationen. Mit einem relativen Engpass von 21,5 Prozent weist ebenfalls die Tertiäre Ausbildung den höchsten relativen Fachkräfteengpass auf. In den übrigen Kategorien liegen Überschüsse vor. In der Pflichtschule ist dieser relativ betrachtet

mit 14,2 Prozent am höchsten. Gefolgt von der schulischen Ausbildung mit einem Überschuss von 4,9 Prozent und der Lehre mit 1,1 Prozent.

Über alle Qualifikationen hinweg wird sich die Fachkräftesituation in den nächsten Jahren wieder verschärfen. Insbesondere in der Qualifikationskategorie Lehre ist bis 2030 ein starker Anstieg zu beobachten, sodass der Engpass bei 60.000 Personen liegt. In der Schulischen Ausbildung steigt der Engpass auf 27.000 fehlende Arbeitskräfte an. Im Pflichtschulbereich wird der Engpass im Jahr 2030 bei 18.000 fehlenden Personen liegen. Bei der Tertiären Ausbildung beträgt der Arbeitskräfteengpass 24.000 fehlende Personen im Jahr 2030 zu.

Auch bei Betrachtung der relativen Engpässe weist die Tertiäre Ausbildung im Jahr 2030 mit 22,6 Prozent den höchsten Engpass auf. Dicht dahinter liegt die Lehre mit 18,8 Prozent. Mit relativen Engpässen von 13,8 bzw. 13,5 Prozent liegen sowohl die Schulische Ausbildung als auch die Pflichtschule unter dem Schnitt über alle Qualifikationen (17,1 Prozent).

Die Projektion der Fachkräfteengpässe macht deutlich, dass eine Strategie zur Fachkräftesicherung über alle Qualifikationen hinweg notwendig ist. Hierzu bedarf es einer engen Zusammenarbeit aller Sozialpartner.

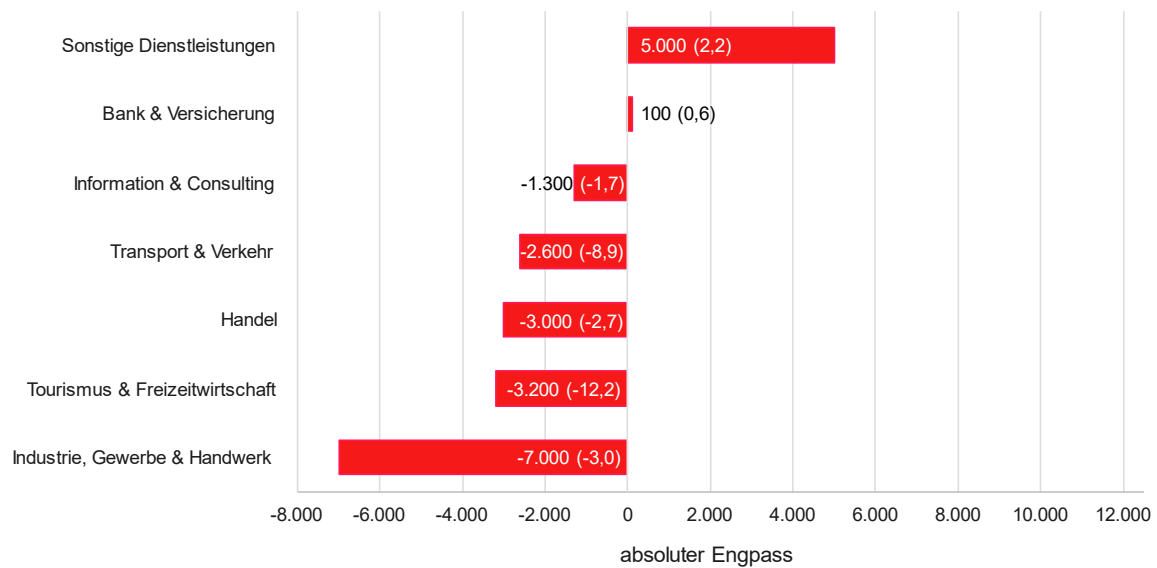
4. Die Fachkräftesituation nach Wirtschaftszweigen

Im folgenden Kapitel wird die Fachkräftesituation in einzelnen Wirtschaftszweigen abgebildet. Zunächst erfolgt eine Rangliste, sortiert nach absoluten Engpässen, für die Jahre 2020 und 2030. Anschließend werden die drei beschäftigungsstärksten Branchen in Oberösterreich anhand ausgewählter Merkmale detailliert beschrieben.

4.1. TOP-Engpassbranchen für die Jahre 2020 und 2030

Die bisherige Betrachtung der Fachkräftesituation in den einzelnen Qualifikationen hat gezeigt, dass sich diese teilweise deutlich voneinander unterscheiden. Ähnlich sieht es auch bei den Wirtschaftszweigen aus. Dies zeigt sich vor allem beim Engpass-Ranking der Wirtschaftszweige. Abbildung 11 zeigt die Wirtschaftszweige in Oberösterreich absteigend sortiert nach dem absoluten Engpass im Jahr 2020. Die relativen Engpasswerte sind der Klammer zu entnehmen. Durch negative Vorzeichen werden Überschüsse ausgewiesen.

Abbildung 11: Wirtschaftszweige mit den größten absoluten Engpässen in Oberösterreich im Jahr 2020 (relative Werte in Klammern)



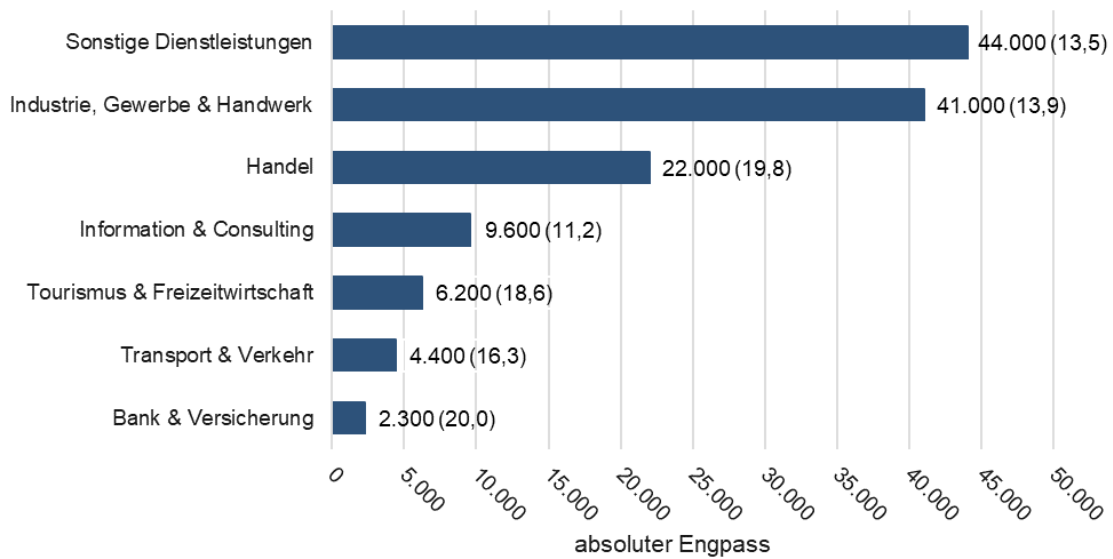
Quelle: WifOR, eigene Berechnungen 2021

Es wird ersichtlich, dass lediglich in den Wirtschaftszweigen Sonstige Dienstleistungen und Bank & Versicherungen Engpässe (in Höhe von 5.000 Bzw. 100 Personen) und in den übrigen Wirtschaftszweigen Überschüsse vorliegen. Dies bedeutet, dass in den meisten hier betrachteten Wirtschaftszweigen das Arbeitskräfteangebot die -nachfrage übersteigt. Der größte Überschuss weist der Wirtschaftszweig Industrie, Gewerbe & Handwerk mit 7.000 Personen auf. In dem Wirtschaftszweig Tourismus & Freizeit beläuft sich der Überschuss auf 3.200, im Handel auf 3.000 und im Wirtschaftszweig Transport & Verkehr auf 2.600 Personen. Den geringsten Überschuss weist der Wirtschaftszweig Information & Consulting auf mit 1.300 Personen. Die Entwicklungen können durch die branchenspezifischen Beschäftigungseffekte im Rahmen des Pandemiegesehens erklärt werden.

Somit liegen zwei dienstleistungsorientierte Branchen auf den vorderen Plätzen bei Betrachtung der Engpässe. Dass bei Betrachtung der absoluten Engpässe gerade diese beiden Branchen auf den vorderen Plätzen liegen, erklärt sich aber auch damit, dass es sich um die beiden Branchen mit den meisten Arbeitskräften handelt. Wird der relative Engpass betrachtet, ist der höchste Wert wiederum bei den Sonstigen Dienstleistungen mit 2,6 Prozent zu finden. Den höchsten relativen Überschuss weist Tourismus & Freizeitwirtschaft mit 12,2 Prozent auf.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Branchen sortiert nach dem absoluten Engpass im Jahr 2030. Generell ist festzustellen, dass sich die Engpässe in allen Branchen in Oberösterreich mittel- und langfristig, nach dem Corona-bedingten Engpassrückgang, wieder einstellen.

Abbildung 12: Wirtschaftszweige mit den größten absoluten Engpässen in Oberösterreich im Jahr 2030 (relative Werte in Klammern)



Quelle: WifOR, eigene Berechnungen 2021

Aus der Abbildung geht hervor, dass in jedem Wirtschaftszweig im Jahr 2030 ein Engpass vorliegt. Der höchste Engpass wird in den Sonstigen Dienstleistungen mit 44.000 fehlenden Fachkräften zu verzeichnen sein. An zweiter Stelle folgt die Branche Industrie, Gewerbe & Handwerk mit einem Engpass in Höhe von 41.000 Personen.

Der höchste relative Engpass ist bei dem Wirtschaftszweig Bank & Versicherung zu erkennen. Im Jahr 2030 wird hier ein relativer Engpass von 20,0 Prozent vorliegen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich die Fachkräftesituation in allen Wirtschaftszweigen und somit auch gesamtwirtschaftlich bis zum Jahr 2030 deutlich verschärfen wird.

4.2. Angebot- und Nachfragepotenzial in ausgewählten Wirtschaftszweigen

Je nach Qualifikation oder Branche unterscheidet sich die Fachkräftesituation und deren Entwicklung deutlich. Im Folgenden wird daher die Fachkräftesituation einzelner Branchen näher beleuchtet. Hierzu werden die drei beschäftigungsstärksten Branchen näher beleuchtet.

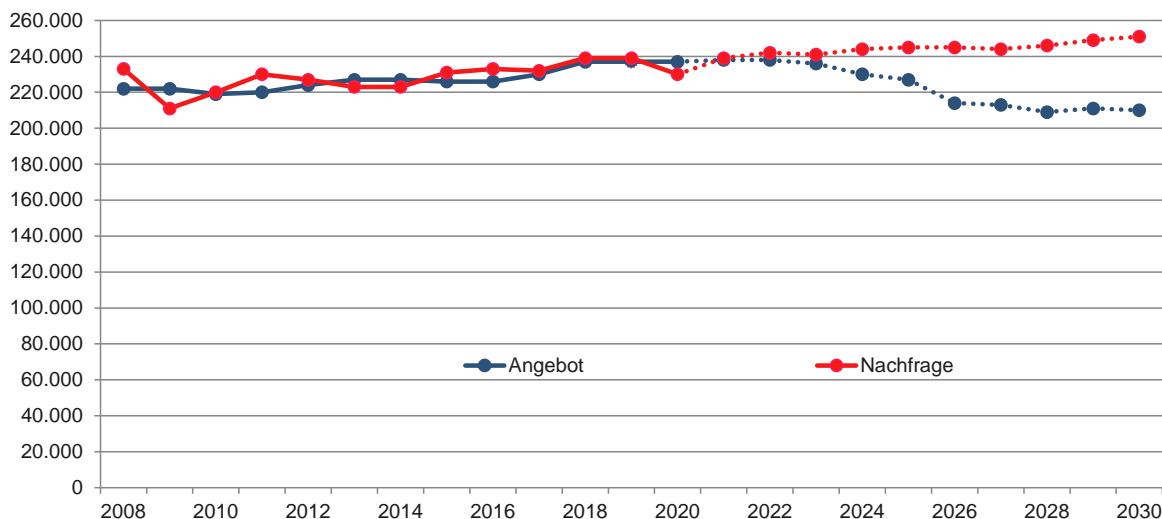
Fachkräftesituation im Wirtschaftszweig Industrie, Gewerbe & Handwerk

Der Wirtschaftszweig Industrie, Gewerbe & Handwerk ist 2020 der beschäftigungsstärkste Wirtschaftszweig in Oberösterreich. Mit einem Angebotspotenzial von 237.000 Personen macht er etwa 34,4 Prozent am gesamten Angebotspotenzial im Bundesland aus. Daher prägt dieser Wirtschaftszweig die gesamte Fachkräftesituation in Oberösterreich wesentlich.

Die folgende Abbildung zeigt den Verlauf von Angebot und Nachfrage nach Arbeitskräften im Wirtschaftszweig Industrie, Gewerbe & Handwerk für den Zeitraum 2008 bis 2030.

Abbildung 13: Fachkräfteangebot und -nachfrage im Wirtschaftszweig Industrie im Zeitverlauf

Anzahl an Fachkräften



Quelle: WifOR, eigene Berechnungen 2021

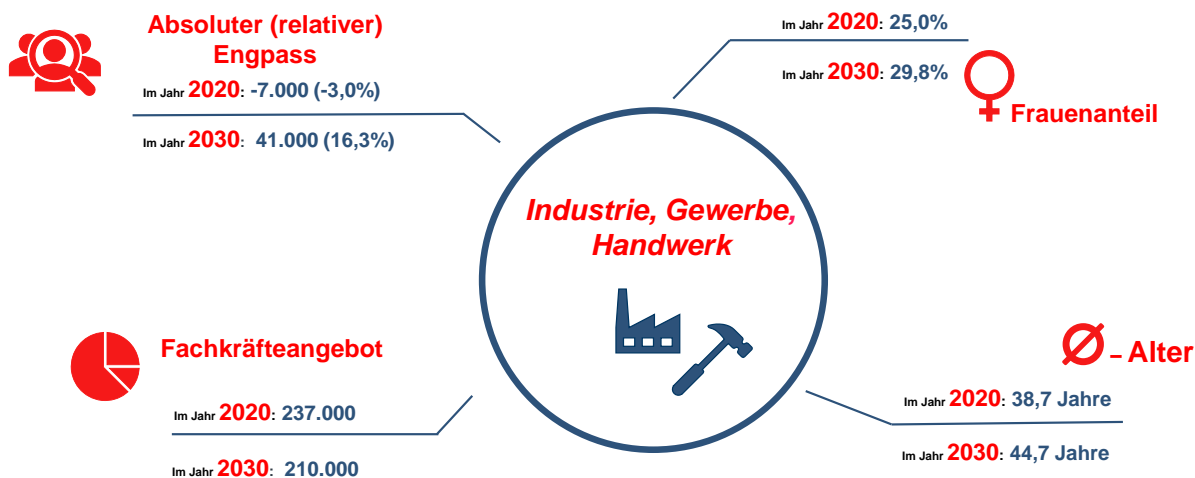
In den Jahren zwischen 2017 und 2019 waren Angebot und Nachfrage nahezu gleich groß. Im Jahr 2020 verzeichnet die Nachfragekurve, Corona-bedingt, einen starken Rückgang, was dazu führt, dass diese unter die Kurve des Angebotspotenzials sinkt. Daraus folgt, dass im Jahr 2020 für den Wirtschaftszweig Industrie, Gewerbe & Handwerk ein Angebotsüberschuss in Höhe von 7.000 Personen bzw. 3,0 Prozent zu verzeichnen ist. Dieser entsteht, da das Angebot von 237.000 die Nachfrage von 230.000 übersteigt. Bis zum Jahr 2030 jedoch kommt es zu einer Umkehr zwischen Nachfrage und Angebot, sodass ein Engpass entsteht. Dieser beläuft sich auf 41.000 Personen, was einem relativen Engpass von 16,3 Prozent entspricht.

Der Frauenanteil im Wirtschaftszweig Industrie, Gewerbe & Handwerk liegt im Jahr 2020 bei 25,0 Prozent. Somit ist jede vierte Arbeitskraft in dieser Branche weiblich. Der Frauenanteil liegt deutlich unter dem branchenübergreifenden Durchschnitt von 49,0 Prozent. Bis zum Jahr 2030 erhöht sich der Frauenanteil um 4,8 Prozentpunkte auf 29,8 Prozent.

Das Durchschnittsalter im Wirtschaftszweig Industrie, Gewerbe & Handwerk liegt im Jahr 2020 bei 38,7 Jahren und somit 0,8 Jahre unter dem branchenübergreifenden Durchschnitt von 39,5 Jahren. Wie in allen anderen Branchen ist auch in der Industrie demografiebedingt zu beobachten, dass die Arbeitskräfte immer älter werden. In diesem Wirtschaftszweig steigt das Durchschnittsalter zwischen den Jahren 2020 und 2030 um sechs Jahre auf 44,7 Jahre an.

Abbildung 14 gibt einen Überblick über die wichtigsten Kennzahlen für den Wirtschaftszweig Industrie Gewerbe und Handwerk für die Jahre 2020 und 2030.

Abbildung 14: Ausgewählte Infos zum Wirtschaftszweig Industrie, Gewerbe und Handwerk



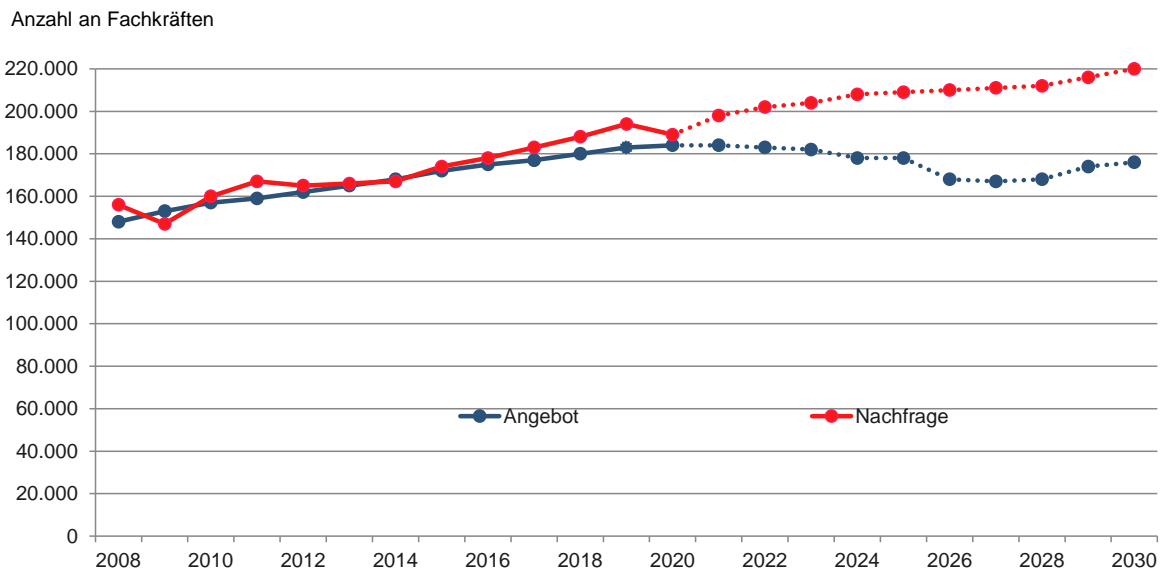
Quelle: WifOR, eigene Berechnungen 2021

Fachkräftesituation im Wirtschaftszweig Sonstige Dienstleistungen

Im Jahr 2020 liegt das Angebot an Fachkräften in Oberösterreich in den Sonstigen Dienstleistungen bei 184.000 Personen und macht somit etwa 27 Prozent am gesamten Angebot im Bundesland aus. Nur die Branche Industrie, Gewerbe & Handwerk ist gemessen am Angebotspotenzial noch größer. Die Sonstigen Dienstleistungen sind somit ein wichtiger Wirtschaftszweig für Oberösterreich.

Die untenstehende Abbildung zeigt den Verlauf von Angebot und Nachfrage für den Wirtschaftszweig Sonstige Dienstleistungen für die Jahre 2008 bis 2030.

Abbildung 15: Fachkräfteangebot und -nachfrage im Wirtschaftszweig Sonstige Dienstleistungen im Zeitverlauf



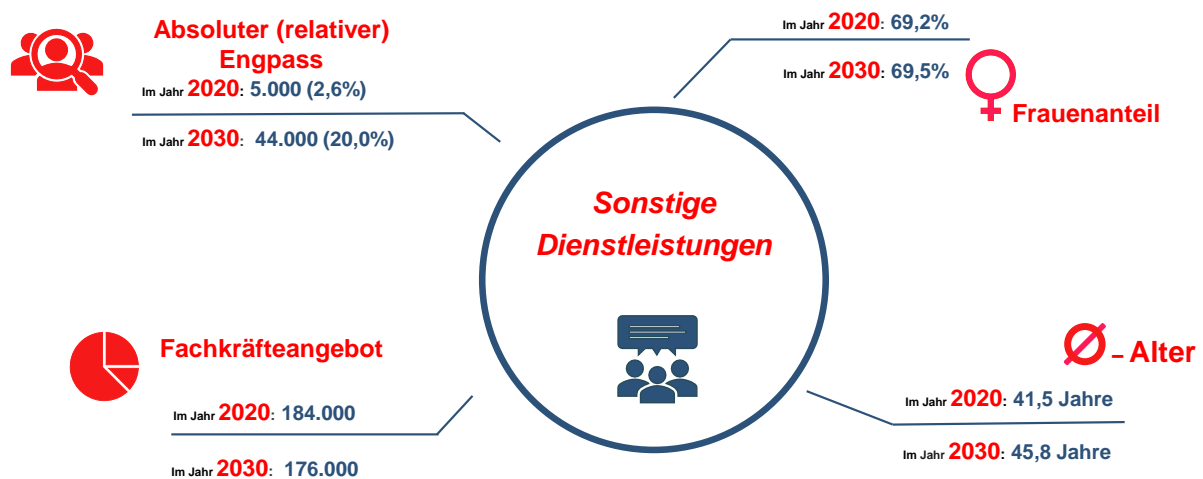
Quelle: WifOR, eigene Berechnung 2021

Zwischen den Jahren 2008 und 2020 steigt das Angebot an Fachkräften im Wirtschaftszweig der Sonstigen Dienstleistungen kontinuierlich an. Ab dem Jahr 2021 geht das Angebot zurück. Diese Entwicklung kann dadurch erklärt werden, dass die stark besetzte Generation der Baby-Boomer beginnt, altersbedingt aus dem Arbeitsmarkt auszutreten und die nachfolgenden Generationen zahlenmäßig nicht stark genug sind, um diese Ausfälle vollumfänglich auszugleichen. Daher geht das Angebot zwischen 2020 und 2030 um 4,3 Prozent zurück und liegt dann bei 176.000 Personen. Die Nachfrage nach Fachkräften liegt ab dem Jahr 2015 über dem Angebot, was zu einer Engpasssituation führt. Zwar geht die Nachfrage nach Fachkräften im Corona-Jahr 2020 stark zurück, dennoch hat sie eine Höhe von 189.000 Personen. Da das Angebot bei 184.000 Personen liegt, ergibt sich daraus ein Fachkräfteengpass in Höhe von 5.000 Personen bzw. 2,6 Prozent. Da das Angebot bis zum Jahr 2030 sinkt, die Nachfrage allerdings ansteigt, erhöht sich der Engpass bis zum Jahr 2030 auf 44.000 Personen (20,0 Prozent).

Der Frauenanteil liegt im Jahr 2020 bei 69,2 Prozent und somit über dem branchenübergreifenden Schnitt von 49,0 Prozent. Auch im Jahr 2030 bleiben die Frauen in der Überzahl. Der Frauenanteil steigt leicht um 0,3 Prozentpunkte auf 69,5 Prozent bis zum Jahr 2030. Die Branche der Sonstigen Dienstleistungen ist der Wirtschaftszweig mit dem höchsten Frauenanteil sowohl im Jahr 2020 als auch im Jahr 2030.

Mit 41,5 Jahren sind die Fachkräfte im Wirtschaftszweig der Sonstigen Dienstleistungen die Zweitältesten gemessen an allen Branchen in Oberösterreich und liegen über dem Branchenschnitt von 39,5 Jahren. Älter sind die Fachkräfte nur in der Branche Bank & Versicherung (41,9). Bis zum Jahr 2030 steigt das Durchschnittsalter bei den Sonstigen Dienstleistungen auf 45,8 Jahre an und liegt damit weiterhin über dem Branchenschnitt von 44,6 Jahren.

Abbildung 16: Ausgewählte Infos zum Wirtschaftszweig Sonstige Dienstleistungen



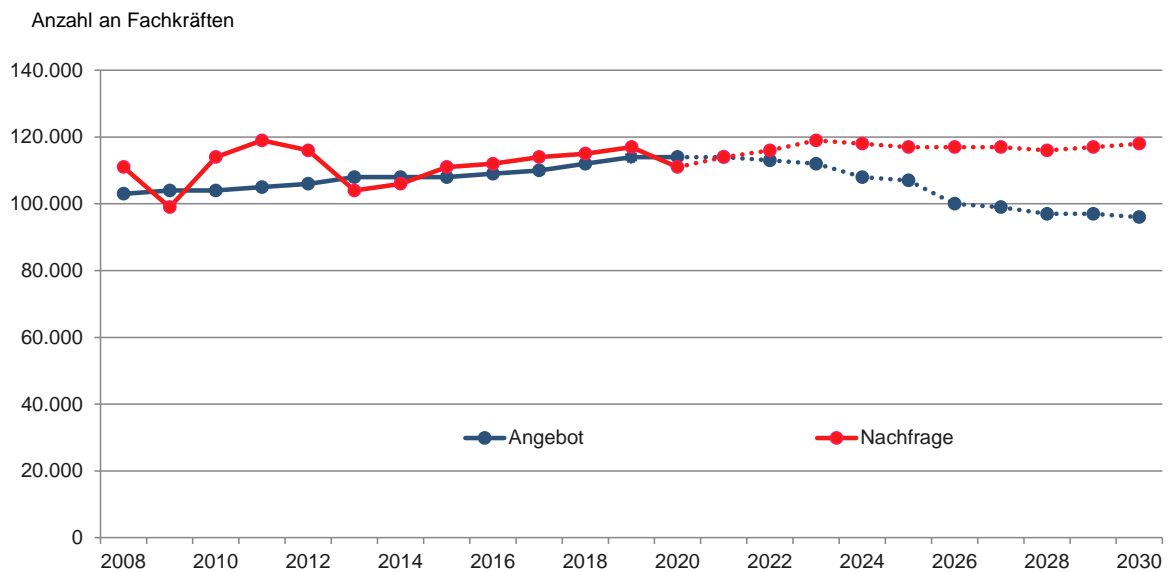
Quelle: WifOR, eigene Berechnung 2021

Fachkräftesituation im Wirtschaftszweig Handel

Der Wirtschaftszweig Handel gilt als einer der bedeutendsten Wirtschaftszweige in Oberösterreich. Im Jahr 2020 macht er am gesamten oberösterreichischen Angebotspotenzial etwa 17 Prozent aus und ist somit die drittgrößte Branche im Bundesland. Etwa 10,5 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung in Oberösterreich wurden im Jahr 2019 im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparaturen erwirtschaftet. Nur der Wirtschaftszweig Herstellung von Waren mit 30 Prozent erreicht einen höheren Anteil an der erwirtschafteten Bruttowertschöpfung (Oberösterreich Zahlen & Fakten Jahresausgabe 2021, S.48).

Die nachfolgende Abbildung zeigt den Verlauf des Angebots an und der Nachfrage nach Fachkräften bis zum Jahr 2030.

Abbildung 17: Fachkräfteangebot und -nachfrage im Wirtschaftszweig Handel



Quelle: WifOR, eigene Berechnungen 2021

Das Angebot an Fachkräften im Wirtschaftszweig Handel liegt im Jahr 2020 in Oberösterreich bei 114.000 Personen. Demografiebedingt geht das Angebotspotenzial in dieser Branche bis zum Jahr 2030 auf 96.000 Fachkräfte zurück, was einem Rückgang von etwa 16 Prozent entspricht.

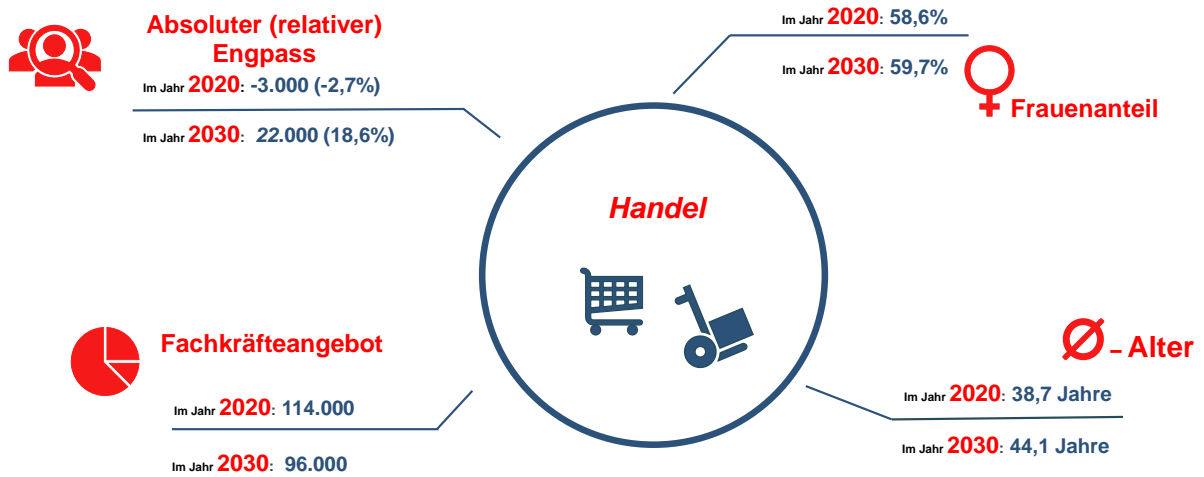
Die Nachfrage nach Fachkräften lag im oberösterreichischen Handel im Beobachtungszeitraum von 2015 bis 2019 über dem Angebot. Dies bedeutet, dass zu diesen Zeitpunkten ein Engpass an Fachkräften vorlag. Im Zuge des Pandemiegeschehens im Jahr 2020 übersteigt jedoch das Arbeitskräfteangebot die Nachfrage. Dies führt zu einem Überschuss an Fachkräften von 3.000 Personen. Bis zum Jahr 2030 kommt es zu einer Umkehr, sodass ein erneuter Engpass vorliegt. Dieser wird auf 22.000 Fachkräfte ansteigen, was einem relativen Engpass von 18,6 Prozent entspricht.

Der Frauenanteil im Wirtschaftszweig Handel beträgt im Jahr 2020 58,6 Prozent und liegt damit über dem durchschnittlichen Frauenanteil aller Wirtschaftszweige, der bei 49,0 Prozent liegt. Bis zum Jahr 2030 steigt der Frauenanteil im Handel um 1,1 Prozentpunkte auf 59,7 Prozent. Der Frauenanteil im Handel liegt in Zukunft 7,9 Prozentpunkte über dem durchschnittlichen Frauenanteil über alle Wirtschaftszweige von 52,0 Prozent.

Mit 38,7 Jahren ist der Handel zusammen mit Industrie, Gewerbe & Handel die drittjüngste Branche in Oberösterreich. Nur in den Wirtschaftszweigen Information & Consulting (37,9 Jahre) und Tourismus & Freizeitwirtschaft (37,0 Jahre) sind die Fachkräfte noch jünger. Über alle Branchen hinweg beträgt das Durchschnittsalter in Oberösterreich 39,5 Jahre. Somit sind die Arbeitskräfte im Handel 0,8 Jahre jünger als im Branchenschnitt. Bis zum Jahr 2030 steigt das Durchschnittsalter im Handel um 5,4 Jahre auf 44,1 Jahre an. Auch in diesem Jahr wird das Durchschnittsalter im Handel leicht unter dem branchenübergreifenden Durchschnitt von 44,6 Jahren liegen.

Abbildung 18 gibt einen Überblick über die wichtigsten Kennzahlen für den Wirtschaftszweig Handel für die Jahre 2020 und 2030.

Abbildung 18: Kerninformationen zum Wirtschaftszweig Handel



Quelle: WifOR, eigene Berechnung 2021

Glossar

Angebotspotenzial

Das Angebotspotenzial Oberösterreichs setzt sich aus den unselbstständig Beschäftigten, Pendlern und Arbeitslosen sowie den Studien- und Ausbildungsabsolventen zusammen. Das hier ausgewiesene Angebotspotenzial kann ggf. von anderen Darstellungen abweichen, da im Fachkräftemonitor keine geringfügig Beschäftigten und nicht alle Branchen berücksichtigt werden. Welche Branchen im Monitor nicht berücksichtigt werden, kann der folgenden Seite entnommen werden: <http://www.fkm-ooe.at/faq.html>

Nachfragepotenzial

Das Nachfragepotenzial ergibt sich aus der Nachfrage der Unternehmen und Einrichtungen nach Fachkräften. Es besteht aus einem gedeckten Teil (unselbstständig Beschäftigten) und einem ungedeckten Teil (demografiebedingter Ersatzbedarf sowie konjunktur- und strukturbedingter Ergänzungsbedarf). Ersatzbedarfe ergeben sich aus den altersbedingt ausscheidenden Erwerbstätigen, die entsprechend unabhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung für Zusatzbedarfe sorgen. Ergänzungsbedarfe bzw. -überschüsse hingegen ergeben sich aus der strukturellen Entwicklung.

Fachkräftebedarf

Der Fachkräftebedarf ergibt sich aus der Differenz von Nachfrage und Angebot. Ein Fachkräfteüberschuss auf dem Arbeitsmarkt tritt definitionsgemäß dann auf, wenn das Angebot die Nachfrage übersteigt. Umgekehrt entsteht ein Fachkräfteengpass, wenn die Nachfrage größer ist als das Angebot.

Relativer Fachkräftebedarf

Der relative Fachkräfteengpass ist definiert als Anteil des absoluten Fachkräfteengpasses am Nachfragepotenzial. Diese Größe bezieht die Anzahl der Personen, die in einem bestimmten Beruf/ einer bestimmten Branche nachgefragt werden, mit ein und eignet sich insbesondere dazu, Fachkräftebedarfe unterschiedlicher Berufsgruppen oder Branchen zu vergleichen.

Dies soll mit Hilfe eines fiktiven Zahlenbeispiels für einen Engpass verdeutlicht werden.

So ist es wahrscheinlich, dass der absolute Fachkräfteengpass in großen Berufsgruppen / Branchen höher ausfällt als in kleinen Berufsgruppen / Branchen. Absolut betrachtet sei der Fachkräfteengpass im Bereich der Lehre mit 7.000 Personen höher als jener in der Tertiären Ausbildung mit 5.400 Personen.

Wird die Anzahl der nachgefragten Fachkräfte der jeweiligen Qualifikation mit einbezogen, liegt der relative Engpass im Bereich der Tertiären Ausbildung bei 8 Prozent und damit höher als in der Lehre mit einem relativen Engpass von 1,5 Prozent.

Der Fachkräftemonitor

Durch die demografische Entwicklung werden Fachkräfte knapp – nicht immer und überall, aber oft gerade dort, wo Unternehmen sie besonders brauchen. Das Anwerben und Qualifizieren von Fachkräften benötigt Zeit und bedeutet eine hohe Investition.

Der **Fachkräftemonitor Oberösterreich** ist ein Instrument, um regionale Fachkräfteengpässe und -entwicklungen zu erkennen und Entscheidungen rechtzeitig darauf ausrichten zu können. Die Internetanwendung ist unter <http://www.fkm-ooe.at/> frei zugänglich und intuitiv verständlich.

Was analysiert der Fachkräftemonitor Oberösterreich?

- Er zeigt Angebot und Nachfrage von Fachkräften in Oberösterreich, in fünf Regionen und sieben verschiedenen Branchen bis in das Jahr 2030.
- Er differenziert das Angebotspotenzial in bestimmten Branchen (Handel, Industrie, Gewerbe & Handwerk sowie den Sonstigen Dienstleistungen) nach zusätzlichen Teilbranchen
- Er wertet die Arbeitsmarktsituation von verschiedenen Qualifikationen und Fachbereichen aus.
- Er weist die Branchen mit dem höchsten Fachkräfteengpass oder -überschuss aus.

Datenqualität

Die Prognosen basieren auf einem wissenschaftlich fundierten Modell und werden jährlich aktualisiert. In das Prognosemodell fließen insbesondere auch die Ergebnisse der Konjunkturbefragung der Wirtschaftskammer ein und spiegeln damit die Einschätzungen der Unternehmerinnen und Unternehmer vor Ort wider.

Besteht überhaupt ein Fachkräfteengpass?

Der Fachkräftemonitor Oberösterreich gibt dazu eine fundierte Auskunft, da er die zeitliche Entwicklung, regionale und branchenbezogene Besonderheiten sowie Berufsgruppen analysiert.



Haben Sie Fragen zur Fachkräftesituation in Oberösterreich? Können wir Sie bei der Fachkräftesicherung in Ihrem Unternehmen unterstützen?

Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH
Mag. Christian Mayer
Telefon: +43 732 79810 5052
E-Mail: christian.mayer@biz-up.at